



Auf eine harte Probe gestellt

Die internationale **Marktlage beim Textilrecycling** ist im Großen und Ganzen gut und weithin stabil. Allerdings setzt sich der Mangel an Rohware fort. Sorgen bereiten der Branche die ausufernden illegalen Machenschaften bei der Altkleidersammlung.

Das berichtet die Fachsparte Textil im Bureau of International Recycling, die sich im Rahmen der BIR-Herbsttagung in München zu einem Round-Table-Gespräch traf. Unter dem Vorsitz von Präsident Olaf Rintsch, Textil Recycling K&A Wenkhaus GmbH, fanden sich wieder zahlreiche Branchenexperten aus Belgien, Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien ein. Gastredner waren Dina Metha von der European Outdoor Group und Kilian Hochrein von der W.L. Gore & Assoc. GmbH.

Olaf Rintsch eröffnete die Veranstaltung mit einer Kritik an den Behörden, die seiner Meinung nach das Problem der zusehends „wild“ aufgestellten Altkleidercontainer tolerieren würden. „Es gibt Firmen, die im vollen Bewusstsein Sammelbehälter ohne Bezahlung und ohne Genehmigung aufstellen und damit seriöse Firmen schädigen“, sagte der Präsident der Fachsparte Textil im BIR. Der Markt für Originalware sei stark umkämpft, teilweise mit Preisen, die nicht erwirtschaftet werden könnten.

Nach dem anschließenden Marktbericht von Klaus Löwer, Hans Löwer Recycling GmbH und Ehrenpräsident

der Fachsparte Textil im BIR, ist weltweit der Bedarf an Gebrauchtkleidung und textilen Sekundärrohstoffen enorm gestiegen. Zugleich würden, so Löwer, insbesondere in Europa immer mehr seriöse Unternehmen auf eine harte Probe mit Wettbewerbern gestellt, „die die Gesetze nicht genau nehmen und gar ignorieren“. Die legale Beschaffung von Originalware habe sich erschwert – mit der Folge von Preiserhöhungen, die schon bald über ein verträgliches Maß hinausschießen könnten. In diesem Jahr hätten deshalb kaum notwendige Wintervorräte angelegt werden können.

Große Sorgen bereiten der Branche auch die sich in einigen europäischen Ländern wie Großbritannien oder Frankreich häufenden Diebstähle von Altkleidern aus Sammelcontainern durch organisierte kriminelle Banden. Mit dem Blick auf die Ölpreisentwicklung und dem Bürgerkrieg in Libyen informierte Löwer die BIR-Teilnehmer darüber, dass die Preise für Wolle in der Zeit von Ende 2010 bis Juni 2011 um rund 30 Prozent gestiegen sind. Zuletzt gingen sie wieder um etwa 18 Prozent zurück. „Auch Baumwolle zeigt seit Mitte des Jahres ein sinkendes Preis-

niveau und bewegt sich nun im Bereich von einem US-Dollar. Seit März 2011 hat sich der Preis mehr als halbiert. Bei textiler Originalsammelware hingegen ist, zumindest bis zum Frühjahr 2012, nicht mit einer sinkenden Preisentwicklung zu rechnen“, bilanzierte der Ehrenpräsident der Fachsparte Textil.

Federn sind noch zu guten, wenngleich leicht gestiegenen Preisen abzusetzen. Auch Putzlappen lassen sich weiterhin leicht verkaufen, doch müssten hier die Preise steigen. Das gleiche gilt für die Recyclingsorten. Schuhe sind stark nachgefragt und zu guten Preisen zu veräußern. Es besteht eine starke Nachfrage an Exportware, allerdings können die Preise nicht in dem Verhältnis angehoben werden, wie die Preise für Originalware steigen.

Entwicklung in Japan und den USA

In Japan wurden den Angaben zufolge im letzten Sommer etwa zehn Prozent weniger Sammeltextilien als noch im Vorjahr erfasst. Die Fehlmenge wird von Insidern damit

begründet, dass es zu viele verregnete Wochenenden gegeben habe. Textilsammlungen werden in Japan selten während der Woche und hauptsächlich am Wochenende durchgeführt.

Bei Putzlappen ist die Nachfrage nach dem Erdbeben erheblich eingebrochen. Sie scheint sich aber wieder zu erholen. Trotz des starken Yen wird Gebrauchtkleidung für den Export nachgefragt. „Aufgrund der guten Absatzsituation für sortierte Produkte hofft die Branche nun auf bessere Ergebnisse beziehungsweise auf geeignetes Wetter an den Wochenenden“ fasste Löwer zusammen.

In den USA sind die Preise für Originalware je nach Region zwischen zehn und 25 Prozent gestiegen. Die starke Nachfrage aus dem Ausland, der relativ schwache Dollarkurs gegenüber dem Euro sowie die schwache Wirtschaft werden hier als Hauptgründe genannt. Kleidung werde in den USA zunehmend länger getragen, was zwangsläufig die Spendenmenge verkleinert hätte. Sortierte Gebrauchtkleidung für den Export hat sich insbesondere während

Marktbericht Kunststoffe

Der Markt für Primärkunststoffe

Die Stimmung auf den Standardkunststoff-Märkten hat sich im Oktober weiter eingetrübt. Bei Produktion und Verarbeitung zeigte sich eine gedämpfte Kunststoffnachfrage. Die Notierungen der Vorprodukte gaben nach. Die Standardkunststoffe verbilligten sich im Oktober nochmals. Die PET-Verteuerung wurde bei reichlichem Angebot auf die nochmals gestiegenen Preise für PX-Paraxylol und MEG-Monoethylenglykol zurückgeführt. Bis zum Jahresende werden allerdings leicht nachgebende PET-Preise erwartet.

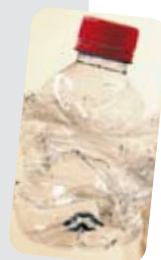
Im Oktober führte die weltweit gute Verfügbarkeit von Technischen Kunststoffen zu Preisnachlässen. Die weiterhin auf hohem Niveau bestehende gute Nachfrage nach Technischen Kunststoffen hält an, da diese in den gut nachgefragten High-Tech Produkten eingesetzt werden und dabei alternativlos sind. Die Technischen Kunststoffe notierten niedriger als im Vormonat. Nur PMMA zeigte sich unverändert. Experten erwarten zwar noch Marktveränderungen, unter anderem durch neue Produktionskapazitäten, sowie durch eine leicht rückläufige Nachfrage im Winter. Dennoch wird der Bedarf an Technischen Kunststoffen sowohl im IV. Quartal 2011 als auch im I. Quartal 2012 als insgesamt sehr positiv eingeschätzt.

Der Markt für Sekundärkunststoffe

Schon jetzt werden im Rückblick von den meisten Kunststoffsauflbereitern und Kunststoffverwertern die Jahre 2010 und 2011 als durchwegs zufriedenstellend und positiv beurteilt. Allerdings ist auch in 2011 von weiteren Insolvenzen bei den Kunstrecyclern zu berichten. Die Sekundärkunststoffmärkte werden jetzt im IV. Quartal als etwas ruhiger und entspannter bewertet, während die Vormonate als überhitzt galten. In der Sommerpause 2011 wurde bei den meisten Kunststoffverwertern unvermindert produziert. Verarbeiter wollen die im Übermaß angehäuften Überstunden möglichst in der Weihnachtspause abbauen. Von einer längeren Wartungspause zum Jahresende ist deswegen die Rede.

Auch die Monate Oktober und November wurden von den meisten Kunststoffsrecyclern als positiv verbucht. Recyclate fanden guten Absatz in den Kunststoffmärkten. Das Marktgeschehen kehrt langsam zur Normalität zurück. Unterschiedliche Strategien der Kunststoffsrecycler kommen jetzt wieder zum Tragen, so werden zusätzliche, weiter entfernte Abnehmer bedient, das Produktfolio wird angepasst, erste Lager werden aufgebaut, die ein- und ausgehenden Qualitäten werden überprüft.

Die von der VR China bereits im April 2010 angekündigten Maßnahmen zur Exportregulierung greifen nun gegen Ende 2011: Der Export von Kunststoffen nach Hongkong und von hier in die VR China wird weiter erschwert, die illegale Verbringung von Kunststoffen über Vietnam in die VR China wird unterbunden und die Qualitätsangaben auf den Frachtpapieren werden verstärkt geprüft. Durch diese Maßnahmen wird die direkte Verbringung der jeweils benötigten und guten Kunststoffmaterialien in die ausgewiesenen Recyclingzentren der VR China erreicht.



Quelle: bvse/Probst

der letzten drei Monate verteuert. Die große Mehrheit der Sortierer weist so gut wie keine Lagervorräte auf. Die drei wichtigsten Sortier-Qualitäten erfreuen sich laut Löwer einer hohen Nachfrage. Damit ließen sich Preiserhöhungen durchsetzen, die erforderlich seien, um inflationäre Preise für Originalware einigermaßen zu verkraften. Putzlappenpreise sind für nahezu alle Sorten um zehn bis 20 Prozent gestiegen, und der gute Absatz bei Reißqualitäten halte an. Die Mehrheit der Textilsortierer beklagt jedoch, dass die besseren Verkaufspreise nicht ausreichen, um das Jahr profitabel abzuschließen.

Ungerechtfertigte Diskriminierung

Löwer erzählte in diesem Zusammenhang, dass das CTR-Council for Textile Recycling, ein Kuratorium unter Federführung des nordamerikanischen Textilrecyclingverbandes SMART (Secondary Materials and Recycled Textiles Association), wiederbelebt werden soll, um das Textilrecycling populärer und Kleiderspenden transparenter zu machen. Die Textil- und Schuhhersteller sowie Handel und Marken wurden aufgefordert, diese Bemühungen zu unterstützen. „Es ist zu hoffen, dass die Transparenz beziehungsweise die Zusammenhänge des Marktes durch das Kuratorium im Interesse des unverzichtbaren Textilrecyclings näher und verständlicher an die Bürger und Spender herangetragen werden können. Secondhand-Garderobe ist aus unterschiedlichen Gründen ein gefragter, aber auch umstrittener Artikel“, erklärte Löwer auf der BIR-Fachspartensitzung.

Zum Abschluss seines Vortrags gab er noch zu bedenken, dass die Textilsortierer das Recycling mit der Vermarktung von Gebrauchtkleidung subventionierten. Dafür müssten sie sich immer wieder als Profiteure beschimpfen lassen. Obwohl das „Märchen vom Untergang einheimischer Textilindustrie afrikanischer Länder“ in vielen Gutachten widerlegt worden sei, würden die Textilrecycler weiterhin diskriminiert.*) Klaus Löwer: „Ich wünsche mir wie viele andere auch, dass das Textilrecycling irgendwann wieder ohne die Vermarktung von Secondhand-Kleidung auskommen kann.“ Die gesamte Textilkette (Hersteller, Importeure, Handel) müssten besser zusammenarbeiten. Beim Thema Produktverantwortung könnten die Textilrecycler entscheidend und professionell helfen.

Kommunen in die Pflicht nehmen

Michael Sigloch, Vorsitzender des bvse-Fachverbandes Textilrecycling und BIR Board Member, stellte das End-of-Waste-Positions-papier des bvse vor und vertiefte die Problematik „Illegale Sammelcontainer“. So berichtete er, dass immer häufiger Sammelcontainer ohne Genehmigung in Städten und Gemeinden aufgestellt werden. Die Aufsteller seien kaum und oft nur anhand einer Mobilfunknummer zu identifizieren. Wer dahinter steckt, bleibe meist im Dunkeln. Nach einigen Tagen oder gar Wochen verschwinden die Container wieder an einen anderen Standort. Wie die gesammelten Textilien verwertet werden und ob dabei die gesetzlichen Anforderungen beachtet werden, sei für die Kommunen nicht nachvollziehbar.

Die Folgen sind für Sigloch gravierend, „Den fach- und sachgerecht arbeitenden Sammlern, die den ordentlichen Genehmigungsweg einhalten sowie eine schadlose Sammlung und Verwertung garantieren, wird der Zustrom an verwertbaren Materialien durch den Container-Wildwuchs regelrecht abgegraben.“ Nicht nur den gewerblichen Sammlern, sondern auch den gemeinnützigen Organisationen gingen dadurch brauchbare Alttextilien verloren. Sigloch weiter: „Die Dreistigkeit der illegalen Aufsteller kennt keine Grenzen. Immer wieder berichten unsere Mitgliedsunternehmen, dass illegale Container direkt neben den eigenen Containern aufgestellt werden. Werden diese dann nach kurzer Zeit wieder abtransportiert, bleiben unbrauchbare Abfälle und Textilien zurück oder landen sogar in den legalen Containern. Verwertbare Textilien werden abgegriffen und die teure Entsorgung der Restmaterialien bleibt an ihnen hängen.“

Michael Sigloch sieht die Kommunen in der Pflicht, strenger auf die Einhaltung der Genehmigungsverfahren zu achten und bei illegalen Containern auf öffentlichen Grundstücken energisch einzuschreiten. Von bvse-Verbandsseite werden hier die Erstellung von Konzepten und eine enge Zusammenarbeit angeboten.

*) Eine Studie des Fachverbandes FairWertung hat schon 2009 festgestellt, dass viele tausend Klein Händler in Afrika von dem Handel mit Alttextilien leben. Deutlich mehr, als je in der afrikanischen Bekleidungsindustrie gearbeitet haben.

Reifen-Ausschuss: ELT-Gebühren sinken

BIR kompakt

Die europäischen Programme zur Herstellerverantwortung bei End-of-Life-Reifen (ELT) zeigen Wirkung. Dieses Fazit zog Barend Ten Bruggencate, Vorsitzender der Fachsparte Altreifen im BIR, auf der Herbsttagung des Verbandes in München. Es sei deshalb davon auszugehen, dass die ELT-Gebühren in ganz Europa gesenkt werden. Ten Bruggencate präsentierte in der Sitzung Zahlen der European Tyre & Rubber Manufacturers' Association (ETRMA), wonach in den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Jahr 2009, dem letzten Stand der Statistik, 2.494 Millionen Tonnen Altreifen für die stoffliche und thermische Aufbereitung gesammelt wurden. Die EU-27 erreicht damit eine durchschnittliche Verwertungsquote von 95 Prozent. In den USA beträgt die Quote 89 Prozent und in Japan 91 Prozent. Die jährlichen ELT-Verwaltungskosten in der EU-27 belaufen sich auf rund 600 Millionen Euro.

In der EU ist die Deponierung von Altreifen zwar seit Mitte der 1990er Jahre weiter rückläufig, da zunehmend auf Recycling und Wiederverwendung gesetzt wird, doch landen immer noch bis zu 5,5 Millionen Tonnen davon auf illegalen Halden.